

Ueber das Vorkommen von Paralbumin im Harn und über die sogenannte Nephrozymase.

Von

Prof. W. Leube.

(Vorgetragen am 4. März 1878).

Paralbumin ist bis jetzt in Ovarialcysten und Ascitesflüssigkeit nachgewiesen, dagegen — eine zweifelhafte Angabe von Masing¹⁾ abgerechnet — noch nicht im Urin gefunden worden. Bei der Untersuchung des Harns, der von einem Kranken mit Nephritis parenchym. chron. stammte, constatirte ich, dass der durch Alkoholzusatz gewonnene, nach längerer Zeit absitzende Eiweissniederschlag sich theilweise in Wasser löste. Das Filtrat gab Reactionen, welche das gelöste Eiweiss als Paralbumin kennzeichneten²⁾, nämlich:

Fällung durch Kohlensäure.

Keine Fällung beim Kochen.

Niederschlag mit Spuren von Essigsäure, der sich im Ueberschuss von Essigsäure löst.

Fällung bei Zusatz von Kochsalzlösung und Kochen, ebenso bei Zusatz von Kochsalzlösung und verdünnter Essigsäure oder Salzsäure.

Fällung bei Zusatz von Salpetersäure im Ueberschuss.

Niederschlag mit Salzsäure, im Ueberschuss der Säure löslich.

Keine Fällung mit Schwefelsäure.

Biuretreaction mit Kali und Kupfersulfat.

Fällung mit Sublimatlösung.

Fällung mit schwach sauerem essigsauerem Blei.

1) vergl. Masing, Deutsches Archiv für klin. Med. IV S. 236 und Edlefsen, ebendasselbst VII S. 72.

2) vergl. Liebermann, Archiv für experimentelle Pathol. u. Pharmacol. III S. 438.

Bis jetzt war ich nur einmal im Stande, die Anwesenheit von Paralbumin im Harn zu constatiren. Im Falle der Nachweis von Paralbumin öfter gelänge, wäre in praktischer Beziehung der Umstand wichtig, dass die neben dem gewöhnlichen Eiweiss vorfindlichen geringen Paralbuminmengen schon in Spuren von Essigsäure sich lösten und so dem Nachweis entgingen; es folgte hieraus eine Bestätigung der Regel, eiweisshaltige Urine zur Ausfällung des Albumens nicht mit Essigsäure, sondern mit Salpetersäure zu versetzen, weil diese letztere unter allen Umständen auch das Paralbumin ausfällte.

Spuren von Paralbumin mögen übrigens nicht nur in eiweisshaltigem, sondern auch in normalem Harn sich finden. Dafür sprechen Untersuchungen, welche ich im Verlaufe des letzten Winters in ausgedehntem Maasse über die „Nephrozymase“ (Béchamp) anstellte. Nach denselben ist die Nephrozymase kein einfacher Körper, sondern eine Mischung zweier Substanzen, eines Eiweissstoffes und eines saccharificirenden Körpers. Gewöhnlich finden sich in dem Niederschlag, den man durch Zusatz von viel Alcohol aus dem Harn von normalen Menschen erhält, beide Stoffe, in einem Theil der Fälle aber bald bloss der eine, bald der andere allein. Unter 21 Fällen waren 10, die beide Stoffe in Spuren nachweisen liessen, — durch Eiweissreaction (Biuretreaction und speciell Millon'sches Reagens) und durch Umwandlung von Amylum in Zucker —; in 4 Fällen war wohl Albuminreaction vorhanden, dagegen gelang es nicht, Amylum in Zucker umzuwandeln, in 7 Fällen umgekehrt fand sich ein saccharificirender Körper, dagegen kein Eiweiss. Ueber die Natur des ersteren kann wohl kaum ein Zweifel bestehen, nachdem das diastatische Ferment in den verschiedensten Körperorganen und auch im Urin nachgewiesen ist; über die Natur des Eiweissstoffes dagegen bin ich mir noch nicht ganz klar. Doch kann ich wenigstens so viel sagen, dass er soweit meine Untersuchungen reichen, kein Pepton ist, an das zunächst gedacht werden könnte, indem durch Dialyse keine Spur eines Eiweissstoffes zu gewinnen war. Es liegt daher am nächsten, auch hier die Anwesenheit von Paralbumin anzunehmen, dessen sicherer Nachweis indessen wegen der geringen zur Verfügung stehenden Mengen des fraglichen Stoffes bis jetzt nicht möglich war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen
Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1875-1878

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Leube Wilhelm Olivier von

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von Paralbumin im Harn und
über die sogenannte Nephrozymase. 112-113](#)